Dorfener mögen opulenten Klang

273 000 Euro an Spenden für die neue Orgel in der Marktkirche St. Vitus

Dorfen – Im kommenden Frühjahr wird die neue Orgel in der Marktkirche eingeweiht. 325 000 Euro soll das Instrument kosten, für das der Dorfener Cäcilienverein in rasantem Tempo Spenden in Höhe von 273 000 Euro akquiriert und damit sogar das Ordinariat des Erzbistums München beeindruckt hat.

„Alle waren anfangs sehr skeptisch, generell unterstützt das Ordinariat den Orgelbau eigentlich nicht“, erklärt Anita Schwimmer, Verwaltungsleiterin im Pfarrverband Dorfen. Umso größer jetzt die Freude, dass nicht nur die endgültige Zusage, sondern zudem 30 000 Euro für die neue Orgel vom Bistum kamen. Bisher gibt es in der Kirche keine Orgel.

„St. Vitus hat eine absolute Top-Lage direkt im Stadtkern, umgeben von schönen Häusern – mehr Mittelpunkt geht eigentlich nicht“, spekuliert Schwimmer, warum gerade die Marktkirche sowohl von der Kirche als auch von den Gläubigen besonders unterstützt wird. Um Gelder für die Orgel zu akquirieren, zog Anna Schmid, Schriftführerin des Cäcilienvereins, allerdings auch alle Register. Sie schrieb Vereine an, tat Fördertöpfe in Stadt und Land auf.

Stolz und Vorfreude bei den Mitgliedern des Dorfener Cäcilienvereins (v.l.): Arnold Holler, Anna Schmid, Ernst Bartmann und Anita Schwimmer vom Pfarrverband. MICHAELE HESKE

Die Orgel sei ein Unikat, alles Handarbeit, schwärmt Initiator Ernst Bartmann. „Da stehen und liegen 601 Pfeifen“, so Dorfens Kirchenmusiker. Gebaut wird nach italienischem Vorbild. Insgesamt 300 Pfeifen hat Schmid mittlerweile an 213 Paten vermarktet. Zwischen 50 und 2000 Euro kostet das Stück, alle Geldgeber sind handschriftlich in einem in Leder gebundenen Buch verzeichnet, das in der Orgel hinterlegt wird. In die großen Pfeifen werden sogar die Initialen der Spender graviert.

Der Landshuter Orgelbauer Christoph Weber hat den Auftrag bekommen. Im Herbst werde man mit den Paten die Werkstatt besuchen, verspricht Arnold Holler, Vorsitzender der Cäcilianer.

Anfang kommenden Jahres werden die Pfeifen nach Dorfen geliefert, die Paten können dann nämlich bei der Gravur zusehen. „Es lohnt sich, Pate zu sein“, wirbt er. Denn noch fehlen gut 50 000 Euro an Spenden. „Die Orgel werte die Marktkirche ungemein auf, Kirchenmusik verbindet.“

Auf einer Renaissance-Orgel spielt man nämlich auch gerne in kammermusikalischen Besetzungen gemeinsam mit anderen Instrumenten, Gesangssolisten oder einem Gesangsensemble. Und so sind schon jetzt außergewöhnliche Konzerte geplant. Ein weiterer Termin sei ebenfalls fix, verrät Bartmann.

„Wir sind in Kontakt mit Hochschulen, im Mai nächsten Jahres wird es in Dorfen ein internationales Orgelsymposium geben.“ Viele Professoren und Studierende werden nach Dorfen kommen, um das neue Instrument zu spielen, es seien zudem Vorträge und Konzerte geplant. MICHAELE HESKE

> **„St. Vitus hat eine Top-Lage direkt im Dorfener Stadtkern – mehr Mittelpunkt geht eigentlich nicht.**
>
> Anita Schwimmer vom Pfarrverband zu der großen Spendenbereitschaft

Diebstahl auf Baustelle: Zeugen gesucht

St. Wolfgang – Unbekannte haben Gasflaschen und eine größere Menge Dieselkraftstoff von einem Baustellengelände nahe Großschwindau entwendet. Das teilt die Polizei Dorfen mit.

Der Diebstahl ereignete sich im Zeitraum von Samstag, 16., bis Montag, 18. August. Das Gelände befindet sich beim Neubau der Goldachbrücken an der B15.

Der Beuteschaden beläuft sich laut Polizei auf einen mittleren dreistelligen Betrag. Zeugen werden gebeten, sich unter Tel. (0 80 81) 93 05-0 an die Polizei Dorfen zu wenden. and

Gut gerüstet für die Schule

Verein Tatendrang packt Schulranzen für Kinder armer Familien

Isen – Jedes Kind im Landkreis soll zum Schulbeginn einen gut gefüllten Schulranzen haben: Familien, die sich das nicht leisten können, greift der Verein Tatendrang unter die Arme. Der Isener Verein sammelt zu diesem Zweck gut erhaltene, gebrauchte Schulsachen. Schultaschen, Federmäppchen, Turnbeutel, Stifte: Alles wird von fleißigen Helfern aufbereitet und entsprechend befüllt, sodass die Kinder am ersten Schultag bestens ausgestattet sind.

Unterstützt wird Tatendrang von Schulen, die Spendenaktionen organisiert haben. Was noch fehlt, sind sehr gut erhaltene Schulmaterialien, Brotzeitboxen, Trinkflaschen, Federmäppchen, Bunt-, Blei- und Filzstifte, Füller, Patronen, Malkästen, Pinsel, Blöcke und Schulhefte, Lineale, Zirkel, Radiergummis – eben alles, was in einer Schultasche nicht fehlen sollte. Auch Spenden neuer Materialien sind willkommen. Schulranzen werden ebenfalls nach wie vor benötigt.

Freuten sich über die Spenden: Mitarbeiter des Erziehungshilfezentrums Adelgundenheim von der Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising. TATENDRANG

Die Schulsachen bekommen Kinder, deren Eltern in einer Notlage sind, sowohl im Landkreis als auch darüber hinaus. Sie gehen auch an Schulen, die sie an ihre hilfsbedürftigen Schützlinge verteilen sowie an Tafeln und die Caritas, Flüchtlingshilfen oder Ankerzentren. Tatendrang bedankt sich in einer Mitteilung bei allen Helfern, Spendern und Partnerorganisationen, die zum Erfolg beitragen. red

Schnupperfischen am Schlossweiher

Ferienprogramm findet großen Anklang – „Das ist ja Biologie-Unterricht, was ihr da macht“

Taufkirchen – „Wenn’s zu warm wird, beißen sie nicht mehr, deshalb waren wir schon um 8 Uhr da“, erklärte Robert Pyrkosch beim ersten Schnupperfischen am Schlossweiher. Er und seine Freunde von der Schlossweiher GbR, die neuen Pächter des Gewässers, haben dieses Angebot im Rahmen des Taufkirchener Ferienprogramms erstmals auf die Beine gestellt. Es stieß auf riesiges Interesse. Mehr als 50 Kinder, auch aus umliegenden Gemeinden, hatten sich dazu beworben, nur zehn konnten teilnehmen.

Zusammen mit anderen Mitgliedern zeigte er den neun Burschen und dem einzigen Mädchen nicht nur, welche Vielfalt an Fischen sich im trüben Schlossweiher tummelt, sondern auch, wie man sie möglichst schonend herausfischt.

Ein richtiger Profi war der erst fünfjährige Philip Hauer, der mit seiner zwei Jahre älteren Schwester Carola und Mama Maja außerhalb des Programms mitmachte. Er gehe so gerne zum Angeln, „weil es so entspannend ist“, sagte der Bub und pflanzte sich grinsend in seinen Campingstuhl, die Angel hatte er professionell am Ufer befestigt. Er habe schon einen Barsch, einen Karpfen und einen Hecht sowie einen Pfeil geangelt, erzählte er. Dann sprang er auf: „Das Klemmblei ist weg.“ Das ist das beschwerende Gewicht an der Angelschnur.

Im Schlossweiher tummeln sich viele Fische, das erfuhren auch Leon und Lilli Brandlhuber von Thomas Lechner (vorne im Bild). BIRGIT LANG

Viele Wildfische laichen ihre Eier im Uferkraut der Vils ab und werden dann von Enten zum Schlossweiher rübergetragen, unbeabsichtigt, weil sie an ihren Füßen kleben bleiben, erklärte Philips Vater Florian Hauer, der nur ein paar Büsche weiter Felix Treffler aus Moosen und Georg Baumann aus Taufkirchen in die Kunst des Angelns einführte. „Wir haben auch schon versucht, Raubfische zu fangen“, verriet Hauer. Auf einem laminierten Blatt zeigte er alle Fische auf, die im Schlossweiher schon gesichtet wurden: Aal, Schleie, Forelle, Zander und sogar Kois. Die wurden hier von Unbekannten ausgesetzt und gehören der Gemeinde.

Elias Ismaier und Maxi Feckl waren zwei weitere angelbegeisterte Moosener, die er unter seine Fittiche genommen hatte. „Es gibt dann immer die spannenden Momente, wenn die Angel anzieht und ein Fisch anbeißt“, erklärte Maxi. Die beiden freuten sich schon, weil sie ihren Fang nachher mit allen verspeisen durften. „Hecht hat ganz festes Fleisch, das ist reiner Muskel, den kann man wie ein Steak grillen. Wir haben aber auch Würstl dabei“, verriet Hauer.

Das einzige Mädchen war die achtjährige Lilli Brandlhuber, die mit ihrem großen Bruder Leon (11) aus Lappach gekommen war. Sie zeigte sich sehr geschickt beim Köder befestigen, ihr grauste auch nicht, als sie Maden dafür aus der Dose puhlte. Wie es geht, hatte ihr Betreuer Thomas Lechner gezeigt. Selbstverständlich wurden Schonhacken verwendet, um die Fische nicht zu verletzen.

Auch vegetarisch kann man angeln, etwa mit Erdbeer-Mais, wie Oskar Reimann (7) aus Moosen vorbrachte. Er habe schon ein 24 Zentimeter langes Rotauge gefangen, erzählte er stolz.

Die Taufkirchener Bene und Simon Wastl sowie Bene Schöberl und Fabian Pyrkosch hatten großen Spaß und lernten viel dabei. Ein Spaziergänger meinte anerkennend: „Das ist ja Biologie-Unterricht, was ihr da macht“ – was Pyrkosch freute. mel

IHRE REDAKTION

für die Stadt
Dorfen

und die Gemeinde
Taufkirchen
Isen
St. Wolfgang
Lengdorf
Inning am Holz
Steinkirchen
Kirchberg
Hohenpolding

Johannisplatz 7
84405 Dorfen
Telefon 0 80 81 / 4 15 23
E-Mail: redaktion@dorfener-anzeiger.de

VIER FRAGEN AN

Bierkönig Andreas Schatz

Er hat’s den Älteren gezeigt. Andreas Schatz setzte sich beim ganz besonderen Triathlon am Finaltag des Dorfener Volksfests durch und wurde „Bierkönig 2025“. Wir sprachen mit dem 16-Jährigen aus Schwindegg.

Herr Schatz, „Bierkönig“ mit 16 – sind Sie nicht eigentlich noch zu jung für diese Krone?

Es ging ja nicht wirklich ums Bier, es war einfach ein Spaß, ein Geschicklichkeitswettbewerb. Es waren ja viele ältere Teilnehmer da, junge Männer halt. Ich und meine Freunde, wir sind alle zwischen 16 und 17, wollten das eben mal ausprobieren. Viele der gewonnenen Biermarken haben wir dann auch verschenkt.

Titelverteidigung 2026? Bierkönig Andreas Schatz. PRIVAT

Masskrugstemmen oder das Biertischkraxeln – welche von beiden Disziplinen war schwieriger?

Das Masskrugstemmen war schon um einiges anstrengender. Wenn du da fünf Minuten stehst, dann haut das schon rein. Ich war froh, als der Moderator zu uns vier Übriggebliebenen gesagt hat, dass wir abstellen können. Da war ich schon wirklich am Limit.

Woher kommt Ihre Sportlichkeit?

Mei, ich komme aus Schwindegg, bin in mehreren Vereinen, im Skiclub in Buchbach, mache Karate und auch viel Fitnesstraining. Das zahlt sich dann halt aus.

Jetzt, da Sie schon mal „König“ sind: Welchen Titel würden Sie gern als nächstes gewinnen?

Die Frage ist leicht: Bierkönig 2026, also die Titelverteidigung.

Das Gespräch führte Dieter Priglmeir.